

# «Schizophrenie»: Rezeption, Bedeutungswandel und Kritik eines Begriffes im 20. Jahrhundert

Yvonne Ilg<sup>1</sup>, Angelika Linke<sup>1</sup>

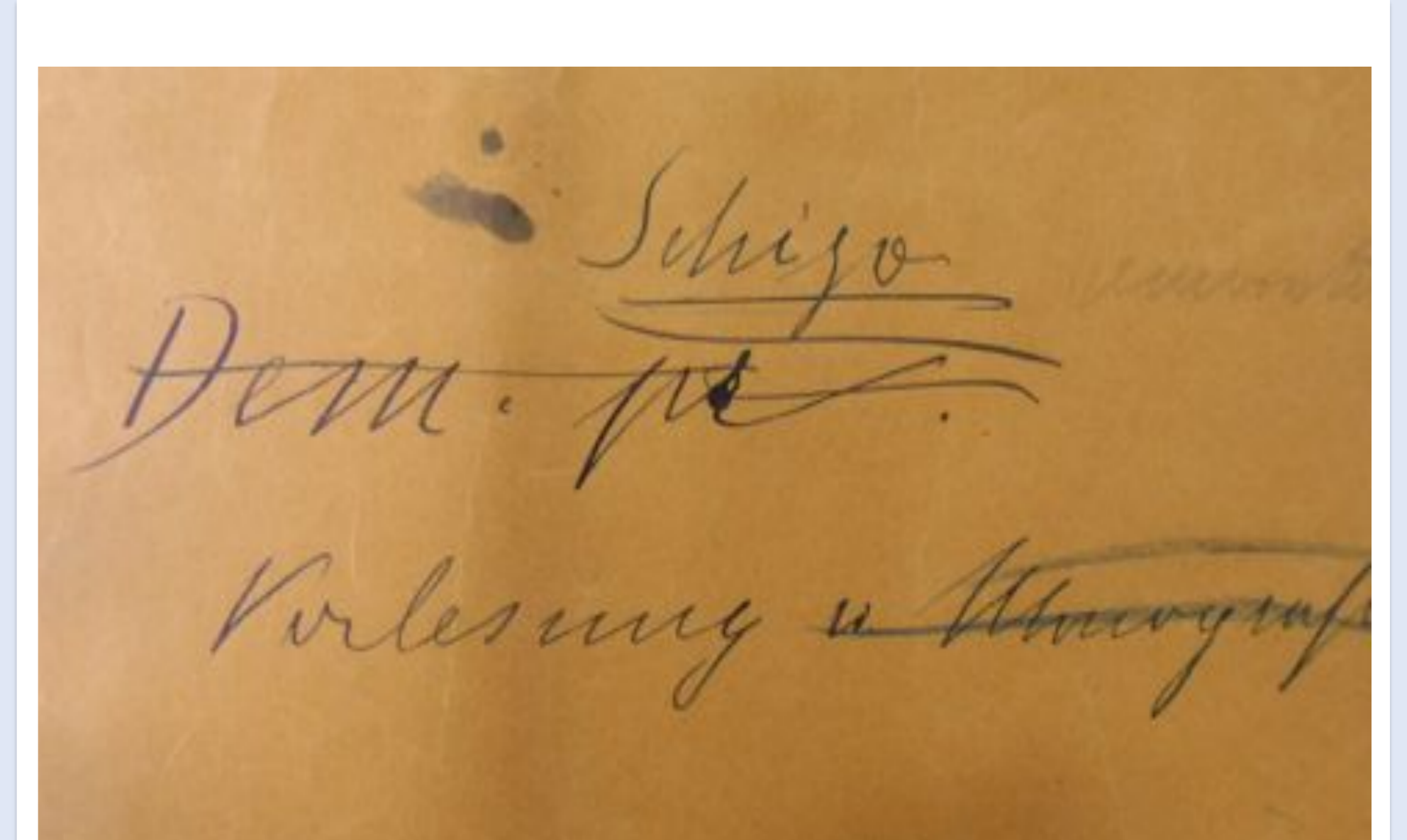
in Zusammenarbeit mit Paul Hoff<sup>2</sup> (Projektleitung), Marina Lienhard<sup>3</sup>, Anke Maatz<sup>2</sup>, Veronika Rall<sup>4</sup> und Jakob Tanner<sup>3</sup>

<sup>1</sup>Deutsches Seminar UZH, <sup>2</sup>Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, <sup>3</sup>Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte UZH, <sup>4</sup>Seminar für Filmwissenschaft UZH

## Das Projekt – Übersicht

Der Begriff «Schizophrenie» wurde 1908 vom Zürcher Psychiater Eugen Bleuler in den wissenschaftlichen Diskurs eingeführt (1) und setzte sich bald gegenüber Vorläufer- und Alternativbegriffen (wie etwa «Dementia praecox») durch. Im Verlauf des 20. Jahrhunderts verbreitete er sich auch ausserhalb des medizinischen Rahmens und gewann Einfluss in unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexten. In ihm werden wie in einem Brennglas Fragen zur biologischen, individuell-lebensgeschichtlichen und sozialen Ätiologie psychischer Störungen sowie zur personalen Autonomie gebündelt.

Das interdisziplinär angelegte SNF-Projekt möchte durch eine Analyse der Rezeption, des Bedeutungswandels und der Kritik des Begriffs und der Metapher «Schizophrenie» zu Erkenntnissen sowohl über die spannungsreiche Heterogenität des psychiatrischen Selbstverständnisses wie auch über die Funktionalisierung des psychiatrischen Konzepts im Selbstbild moderner Gesellschaften beitragen.



Aus den Arbeitsmaterialien von Eugen Bleuler: Der frühere Begriff «Dem.[entia] pr.[aeco]x» wird durch «Schizo[phrenie]» ersetzt.

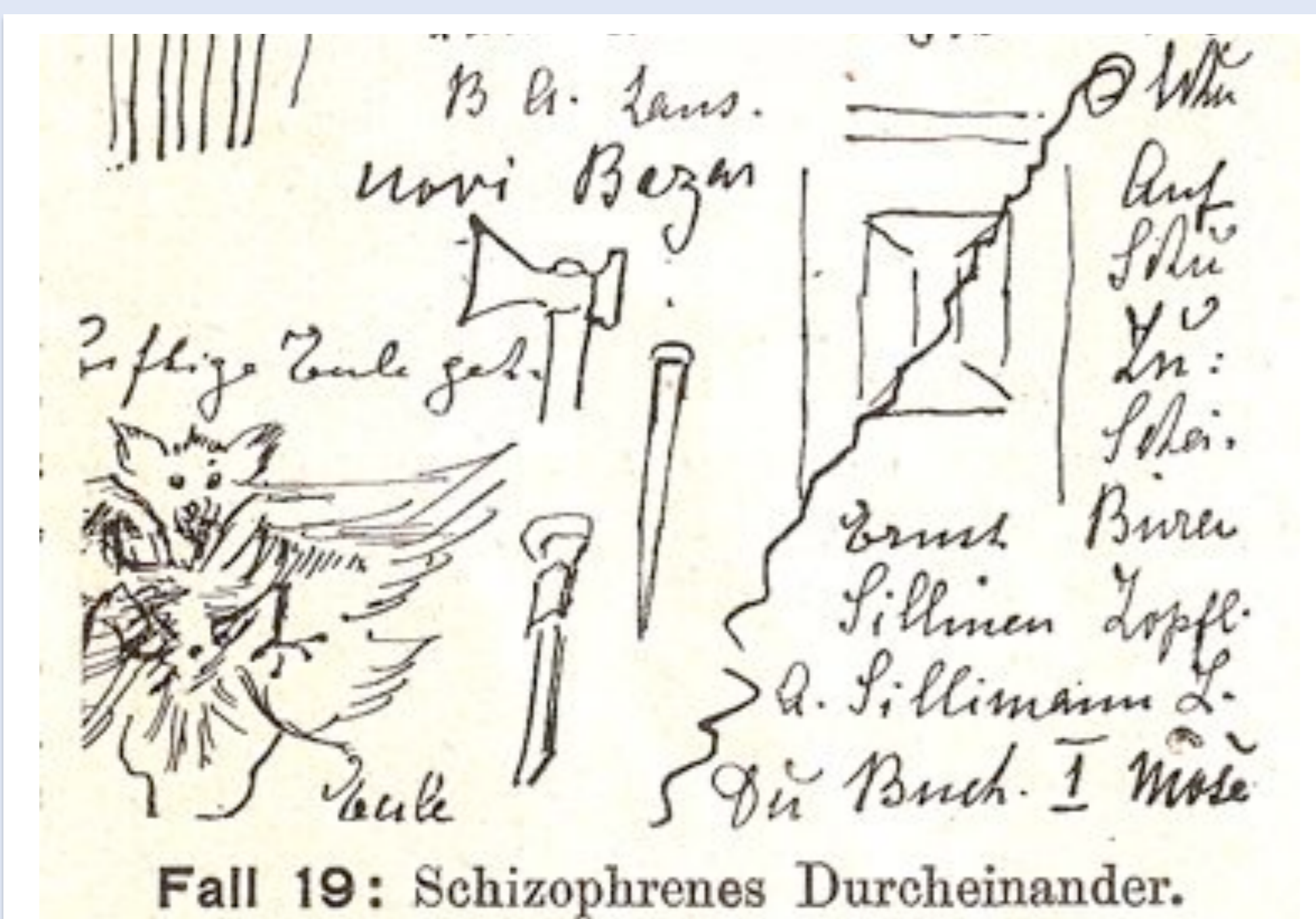
## Interdisziplinäre Zugänge

### Interdisziplinäre Zugänge:

Das Projekt vereint psychiatrische, philosophische, linguistische, sozialhistorische, bild- und filmwissenschaftliche Zugänge, die insgesamt zum Ziel haben, Bedeutung, Geschichte und Konjunktur des weit über die Psychiatrie hinaus relevanten Begriffs «Schizophrenie» in breiten gesellschaftlichen Zusammenhängen zu erfassen. Darüber hinaus werden am Beispiel der Schizophrenie disziplinenübergreifende, weiterführende Fragen verfolgt.

### Weiterführende, disziplinenübergreifende Fragestellungen:

- Wie hängen Psychiatrie und Gesellschaft zusammen (sofern überhaupt von Psychiatrie und Gesellschaft als zwei getrennten Einheiten gesprochen werden kann)?
- Wie und in welchen Medien wird (was für ein) Wissen produziert?
- Wie zirkulieren Begriffe, Konzepte und Bilder zwischen verschiedenen Medien, Diskurs- und Gesellschaftsbereichen?

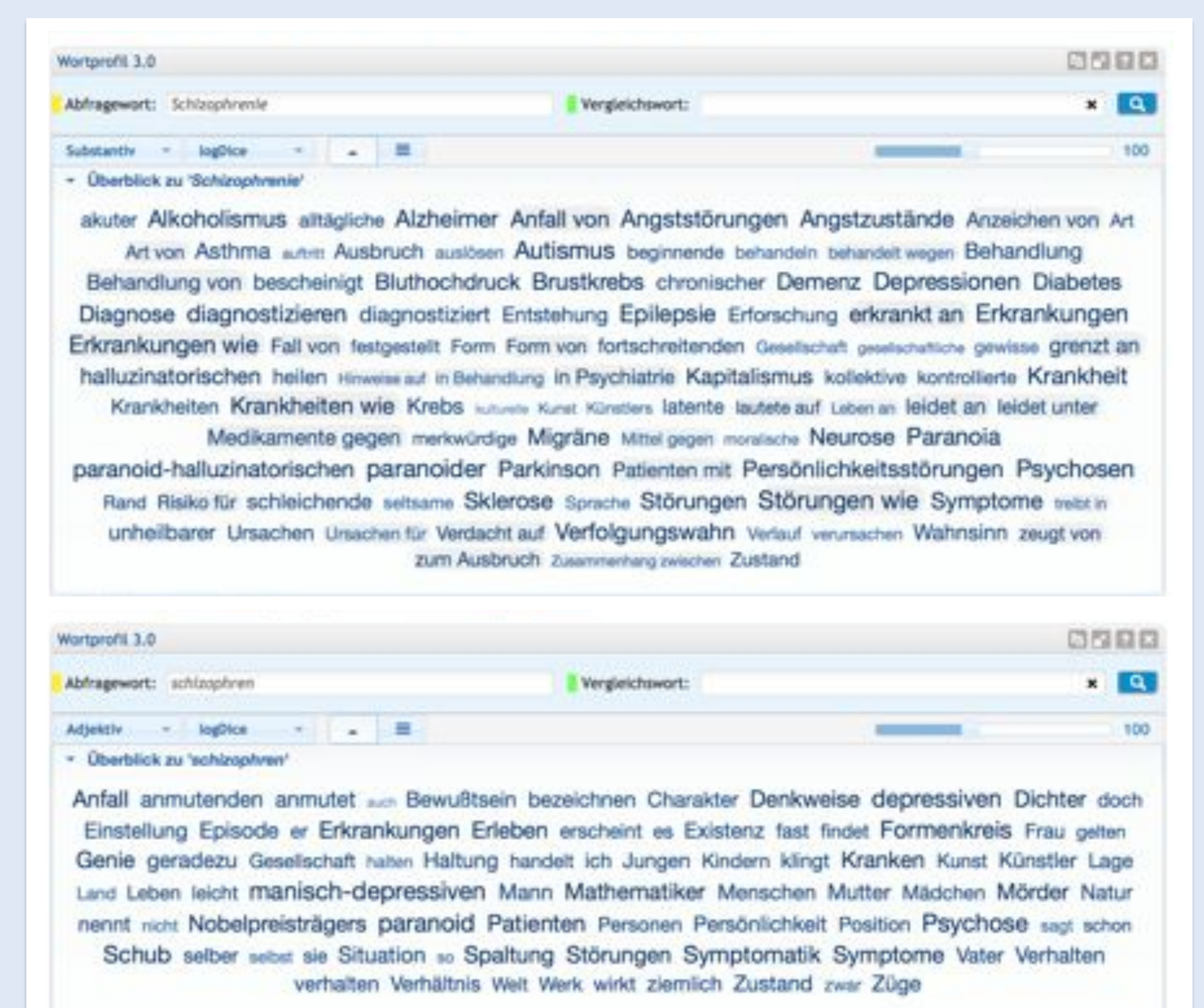


Ausschnitt aus einem Fallbeispiel des Schweizer Psychiaters Walter Morgenthaler (1918, 275).

## Die Rolle der Linguistik

Das linguistische Teilprojekt untersucht die Übertragung des Begriffsfeldes «schizo-» aus der Fach- in die deutsche Alltagssprache. Dazu werden zusätzlich zur Nutzung bestehender Korpora umfangreiche Teilkorpora verschiedener Quellen (u.a. Wochen- und Tageszeitungen, Kulturzeitschriften, Parlamentsprotokolle) angelegt, die sich über das gesamte 20. Jh. erstrecken. Ziel ist es, mittels korpus- und diskurslinguistischer, diachroner Analysen Veränderungen von Ausdrucksmuster, semantischem Potenzial und Referenzdomänen des Begriffsfeldes «schizo-» über unterschiedliche Zeit- und Diskursbereiche zu erfassen. Der ständige interdisziplinäre Austausch ermöglicht zudem historisch-kontextualisierte soziokulturelle Interpretationen dieser «Analysen auf der «sprachlichen Oberfläche» (2).

Die Linguistik im interdisziplinären Projektumfeld: Neben sprachwissenschaftlichen Analysen trägt die Linguistik auch methodische Verfahren zur interdisziplinären Zusammenarbeit bei: Im psychiatrischen Teilprojekt werden korpuslinguistische Methoden zur Untersuchung fachwissenschaftlicher Zugänge zur Schizophrenie eingesetzt, was wiederum gewinnbringende Verbindungen zur linguistischen Arbeit ermöglicht.



Kollokationen zu «Schizophrenie» und «schizophren» aus den Korpora des DWDS im Vergleich.

## Bibliographie & Kontakt

### Literatur

- (1) Bleuler, Eugen (1908): Die Prognose der Dementia praecox (Schizophreniegruppe). In: Allgemeine Zeitschrift für Psychiatrie und psychisch-gerichtliche Medizin 65, S. 436–464.
- (2) Bubenhofer, Noah (2008): Diskurse berechnen? Wege zu einer korpuslinguistischen Diskursanalyse. In: Warnke, Ingo/Spitzmüller, Jürgen (Hg.): Methoden der Diskurslinguistik. Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene. Berlin: De Gruyter, S. 407–434 (hier: S. 408).

### Bilder

Oben: Arbeitsmaterialien von Eugen Bleuler. Archiv der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich. Undatiert.

Mitte: Morgenthaler, Walter (1918): Übergänge zwischen Zeichnen und Schreiben bei Geisteskranken. Zürich: Orell Füßli.

Unten: Wortprofil 3.0. In: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hg.): Das digitale Wörterbuch der deutschen Sprache DWDS. <http://www.dwds.de/>. [Zugriff: 16.01.2014].

### Kontakt:

Deutsches Seminar: lic. phil. Yvonne Ilg, [yvonne.ilg@ds.uzh.ch](mailto:yvonne.ilg@ds.uzh.ch)  
Koordination: Dr. Veronika Rall, [veronika.rall@fiwi.uzh.ch](mailto:veronika.rall@fiwi.uzh.ch)

Projektwebseite: [www.schizophrenie.uzh.ch](http://www.schizophrenie.uzh.ch)